

Zu dem im October l. J. einfallenden **St. Wolfgang-Jubiläum** (9. Centenarium des Todes 994) erschienen im bestbekanntesten Verlage von F. Pustet, apostol. Typographen, die officiellen Festschriften. Vor allem eine mehr wissenschaftliche Festschrift mit Beiträgen berühmter Historiker aus Metten, Regensburg, Prag, Trier, Einsiedeln, Kremsmünster, Eichstätt etc. nebst vielen Illustrationen, dann eine kleinere, populäre billige Ausgabe für das Volk (auch für die Schulen) und zuletzt noch ein billiges Gebetbüchlein, für alle Verhältnisse passend, mit guten alten Gebeten zum hl. Wolfgang. Sollte Jemand für die eine oder andere Festschrift Material finden, bitten wir, dasselbe einzusenden an die Firma Fr. Pustet in Regensburg.

(»Salzb. Kath. Kirchenztg.« 1894 Nr. 42.)

Ordensgeschichtliche Rundschau der Letztzeit.

Im Anschlusse an die bezüglichen Mittheilungen des I. Heftes vom Jahre 1894 S. 146—167.

Wiewohl uns für diese Rubrik einige zugesagte und erwartete Mittheilungen noch nicht zugekommen sind, ist der Stoff, der uns heute vorliegt, doch ein so reichhaltiger, dass wir, gezwungen durch den für dieses Heft uns nur im beschränkten Masse zur Verfügung stehenden Raum, uns auf das Nothwendigste und Wichtigste beschränken müssen. Ergänzungen behalten wir uns für das nächste Heft vor. Wir beginnen mit den Nachrichten

A) Aus dem Benedictiner-Orden und zwar:

1. Aus Europa:

Stift Melk. Der hochwürdigste, hochverdiente Herr Abt und Prälat von Melk, Alexander Karl, wurde anlässlich seines 70. Geburtsfestes von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich durch Verleihung des Comthurkreuzes mit dem Sterne des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Auf die bez. Feier hoffen wir im nächsten Hefte dieser Zeitschrift noch zurück zu kommen.

Martinsberg. Hier fand am Osterdienstag die Neuwahl für die zwei erledigten Filial-Abteien von Tihany und Bakonybel statt. Von 158 abgegebenen Stimmen entfielen 101 auf den bisherigen Prior von Martinsberg, P. Cyprian Halbik, 71 auf den Director des Obergymnasiums zu Gran, Stanislaus Villányi. Beide Aebte sehen ihrer Bestätigung entgegen. — Der Redacteur dieser Blätter stattet hier auch seinen innigsten Dank öffentlich ab für den ausserordentlich lieben herzlichen Empfang, der ihm gelegentlich seines Besuches im Mai d. J. in der Erzabtei zutheil wurde.

München, St. Bonifaz. Der hochverdiente Bibliothekar und Archivar des Stiftes, P. Odilo Rottmanner, Dr. der Theol. feierte am 1. Mai unter allseitiger Theilnahme sein 25jähriges Jubiläum als Bibliothekar. Wer je Gelegenheit hatte P. Odilo's ungemein anregenden Umgang zu geniessen und mit ihm in persönlichen Verkehre zu treten, wem er je Führer gewesen beim Besuche der Sehenswürdigkeiten von St. Bonifaz, der bleibt für immer für seine liebe Persönlichkeit eingenommen. Gleich tüchtig wie als Gelehrter so auch als Prediger, versieht P. Odilo letzteres Amt bereits seit 7 Jahren in der Basilica selbst, begeisternd und zündend durch seinen edlen ausserordentlichen Vortrag, wie durch volle Beherrschung des behandelten Stoffes. 30 Jahre ist P. Odilo bereits in der Seelsorge thätig. Kein Wunder daher, wenn er zu seiner Feier so vielseitig beglückwünscht wurde. Eine Art öffentlicher Gratulation wurde dem Gefeierten von Dr. Eduard von Wölfflin, dem berühmten Vulgärlatinisten der Münchener Universität, zutheil, der von Florenz aus, wo er Studien halber weilte, eine Abhandlung über die von D. Germain Morin, O. S. B. veröffentlichte lateinische Uebersetzung des I. Clemensbriefes herausgab und dieselbe mit einer freundlichen Begrüssung dem Jubilare widmete, bei dem er „im persönlichen Verkehre Belehrung gesucht und gefunden hat“ — ein höchst ehrendes Zeugnis, dem wir uns im Namen aller Verehrer P. Odilo's rückhaltslos anschliessen.

Collegium St. Anselmi in Rom. Die Professoren sind dieselben geblieben wie im Vorjahr, nur ist P. Laurenz Janssens aus Maredsous hinzugekommen, der einen Theil der Dogmatik vorträgt und als Rector jetzt dem Hause vorsteht. Wenn der Abt-Primas in Rom ist regiert er natürlich selbst. Prior im Hause ist derselbe wie voriges Jahr. In der Folge wird wohl eine Trennung und Scheidung der Competenz zwischen Rector und Abt stattfinden müssen. (Orig.-Bericht.) — Weitere Mittheilungen nach Abschluss des heurigen Schuljahres im folgenden Hefte.

Die Benedictiner-Abtei von Solesmes im Seine-Departement ist vor dreizehn Jahren in Durchführung der Decrete gegen die geistlichen Genossenschaften geschlossen worden. In der Abtei verblieben nur einige Arbeiter und vier Gendarmen wurden ebenfalls daselbst postiert, um eventuelle Rückkehrversuche der Mönche zu verhindern. Die Mönche selbst lebten zerstreut als Abbés in den Häusern des Dorfes Solesmes, wo sie auch die Bücher ihrer Bibliothek untergebracht hatten, arbeiteten aber gemeinsam an einem grossen Werke über die Geschichte der Musik, dass seiner Vollendung entgegengeht. Wie nun der »Figaro« mittheilt, ist den Mönchen officiös die Erlaubnis erteilt worden, ihre Abteikirche wieder in Stand zu setzen (de réintégrer leur église abbatiale). Die Mönche knüpfen an diese Erlaubnis, in welcher sie einen mit dem »neuen Geist« zusammenhängenden Beweis des Wohlwollens sehen, die Hoffnung, es werden in nicht ferner Zukunft auch die vier Gendarmen verabschiedet werden, welche beordert sind, ihnen die Rückkehr zu verwehren. »Mögen sie keine Enttäuschung erleben«, bemerkt der »Figaro« zum Schlusse, während der »Univers«, der die Mittheilung des »Figaro« reproduciert, sich darauf beschränkt, beizufügen: »Die Thatsache der officiösen Erlaubnis ist richtig.« (Wiener »Vaterland.«)

Restauration der alten Benedictiner-Abtei zu Fontenelle in der Normandie (Frankreich). Die im 7. Jahrhundert vom hl. Vandrille gegründete

alte königliche Abtei Fontenelle, Jahrhunderte hindurch ein wahrer Herd der Heiligkeit und Wissenschaft, kam endlich 100 Jahre nach ihrer Aufhebung 1792 wieder an unseren Orden zurück. Der hochwürdigste Abt Joseph Bourrigand von S. Martin in Ligugè, aus der französischen Bened.-Congregation, trug ungeachtet der religiösen Verfolgung, die noch immer in Frankreich herrscht, dennoch kein Bedenken, sie als Geschenk des jüngst verstorbenen Cardinals Thomas, Erzbischofs von Rouen, und anderer Personen anzunehmen. Er nahm am 12. Febr. d. J. unter dem Schutze der hl. Scholastica mit 10 oder 12 Religiosen von Ligugè Besitz von der Abtei und abermals ertönt in derselben wie früher das Lob Gottes. Möge es Gott gefallen, dass für lange Jahrhunderte Fontenelle, S. Vandrille's Stiftung, als Stätte der Frömmigkeit und Wissenschaft blühe und gedeihe!

B. Plaine, Silos.

Kroze in Russisch-Polen (Lithauen). Ueber die gewaltsame Vertreibung der hiesigen Benedictinerinnen am 5.—7. Nov. v. J. und das hie mit in Verbindung stehende schreckliche Blutbad berichtet ausführlich die »Revue bénédictine« im Februarhefte d. J. Es ist dies ein Ereignis von grosser politischer Bedeutung, das in den Zeitungsblättern in der verschiedensten Weise besprochen und ausgelegt wird. Wir wollen vorläufig Thatsachen sprechen lassen, bevor wir vom Standpunkte der Ordensgeschichte darauf zurückkommen.

2. Amerika:

Für das stetige erfreuliche Aufblühen des Ordenslebens im „freien“ Amerika sprechen wieder eine ganze Reihe von Thatsachen. Wir lassen hier zunächst unsere Original-Mittheilungen folgen.

Die Benedictiner-Missionen in Colorado. Im Jahrgange VIII, Heft II der »Studien« schreibt der verstorbene Herr Erzabt Wimmer, dass er im Dec. 1886, auf Dringen des hochw. Bischofs von Denver, Msgr. Machebeuf, die Patres Rhabanus Gutmann und Eusebius Geiger nach Colorado, und zwar nach Breckenridge, geschickt habe, um von dort aus die Seelsorge von 2 Counties, Summit und Park, zu versehen. Dass Bischof Machebeuf auf den Einfall kam, sich Benedictiner von Pennsylvanien zu holen, daran mögen wohl die guten Benedictiner-Schwestern zum Theil Schuld gewesen sein, die schon längere Zeit in Breckenridge eine Akademie und ein Krankenhaus unterhielten.

Die Herren Rhabanus und Eusebius wurden freundlich in Breckenridge aufgenommen.

Breckenridge ist ein kleines Städtchen von 1440 Einwohnern, auf dem Felsengebirge (Rocky Mountains) 9524 Fuss über der Meeresfläche gelegen. Die katholische Gemeinde zählt an 25 Familien, worunter verhältnismässig viele gemischte Ehen sind. Dieses Breckenridge war nun der Hauptplatz, das Centrum, von wo aus die folgenden Plätze pastoriert werden sollten: Robinson, Montezuma, Alma, Fairplay und Como. In allen diesen Ortschaften sind kleine Kirchen von Holz gebaut, im Durchschnitte von 24 bis 45 Fuss Grösse. Ausser diesen Plätzen waren noch zu besorgen: Decatur, Dillon, Frisco, Wheeler, Climax, King, Garo, Jefferson, Dake, Webster, Grant, Estabrook, Hall Valley und noch einige ausserhalb den Counties Summit und Park gelegene. In allen diesen Plätzen waren keine Kirchen, auch nur wenige Katholiken.

In Breckenridge war eine hölzerne Kirche, wie bereits bemerkt, aber kein Pfarrhaus. Der Vorgänger der Benedictiner hatte wohl ein Haus, aber es war so verschuldet, dass es vom Sherif verkauft werden musste. Der Herr Bischof wünschte, dass die Patres es kauften; und so geschah es. Für die Summe von 175 Dollars wurde der Orden Eigenthümer. Das Haus war in schlechtem Zustande. P. Rupert Tragesser und sein Nachfolger P. Bonifaz Wirtner mussten später an 700 Dollars für Reparaturen und Einrichtung verwenden, um es passend herzustellen.

Die Kirche war an 500 Schritte vom Hause entfernt. Da war es oft hart, ja unmöglich im Winter in die Kirche zu kommen wegen des tiefen Schnees. P. Bonifaz hat daher die Kirche nahe zum Hause rücken lassen.

Der gute Bischof Machebeuf hat recht wohl eingesehen, dass Breckenridge mit allem Zugehör keinen Platz bietet, der für ein Kloster geeignet wäre. Und ein solches wollte er aber haben. Darum schrieb er schon 3 Monate nach Ankunft unserer Patres an Herrn Erzabt Wimmer, und bot ihm die Seelsorge von ganz Boulder County an mit einem Landgute von 160 Morgen (der amerikanische Morgen oder acre hat 43560 □ Fuss), worauf eine Kirche mit Gottesacker und ein Haus mit 5 Zimmern waren, unter der Bedingung, dass auf diesem Landgute oder in der Stadt Boulder immer so viele Priester sein sollten, als nöthig wären, die Seelsorge im ganzen County zu versehen. Herr Erzabt Wimmer nahm das Anerbieten an. Der Herr Bischof machte dann folgende Eingabe nach Rom:

Beatissime Pater!

Joseph Machebeuf, Episcopus Dioecesis Denveriensis, in Foederatis Americae Septentrionalis Statibus, ad Sanctitatis Vestrae pedes provolutus, humillime exponit, quod, cum reverendi Patres Congregationis Americano-Casiniensis Ordinis Sancti Benedicti summa laude et uberrimo fructu in dicta Dioecesi in animarum cura adlaborent, egregios eorum pro animarum salute labores condigno aliquo praemio honorare, remunerari, ac tali modo etiam fidelium salute stabilius et efficacius providere constituit.

Eum in finem, re mature perpensa et assentientibus Consultoribus Dioecesis curam animarum cum juribus adnexis in tribus his Dioecesis meae comitatibus scilicet in Boulder, Summit et Park comitatibus exclusive dictis venerabilibus Patribus in perpetuum concedere exoptat.

Id autem cum importet decolorationem seu mutationem status dioecesaniam et a S. Concilio Tridentino (Sess. 24 Cap. 13) prohibeatur, nec sine S. Sedis Apostolicae venia et approbatione fieri queat:

Ideo humillime petit a S. Sede Apostolica facultatem et licentiam curam animarum cum omnibus juribus adnexis in memoratis tribus comitatibus seu districtibus Boulder, Summit et Park exclusive ad dictos venerabiles Patres, qui sub titulo »The Benedictine Society of Boulder County, Status Colorado« legaliter sint incorporati seu constituti in perpetuum transferendi, salvis caeteroquin semper juribus Ordinarii. Pro qua gratia etc.

Antwort von Rom:

Ex Audientia Ssmi habita die 9. Decembris 1888.

Ssmus Dominus Noster Leo Divina Providentia PP. XIII, referente me infrascripto Archiepiscopo Tyren. S. Congregationis de Propaganda Fide Secretario, benigne adnuere dignatus est pro gratia juxta preces servatis tamen praescriptionibus, quae continentur in Constitutione Leonis PP. XIII. quae incipit »Romanos Pontifices.«

Datum Romae ex aedibus dictae S. Congregationis die et anno ut supra.
L. S. † D. Archiep. Tyren. Secr.

Durch obiges Decret wurde den Benedictinern die Seelsorge von 3 Counties übergeben, die zusammen 3515 □ Meilen ausmachten. Die Katholiken aber zählten nicht mehr als ungefähr 300 Familien.

Auf Wunsch des Herrn Bischofs wurde P. Rhabanus schon im December 1887 von Breckenridge nach Boulder beordert. Im nächsten Jahre (1888) wurden noch von der St. Vincent Erzabtei 3 Patres nach Colorado geschickt, so dass wieder 2 Priester in Breckenridge und 3 in Boulder sein konnten. Die Patres in Boulder wohnten auf dem Landgute, dem Geschenke des Herrn Bischofs.

Boulder County hat 792 englische □ Meilen. Der westliche Theil, gut $\frac{2}{3}$ des County, ist hohes Gebirge, der östliche Theil Prairie. Der gebirgige Theil hat einen Wert für Gold- und Silberminen und Viehzucht. Die Prairie ist gutes

Ackerland, soweit es bewässert werden kann. Was nicht bewässert werden kann, hat wenig oder keinen Wert.

In der Stadt Boulder hat das Kreisgericht (County Court) seinen Sitz. Boulder ist ein schönes Städtchen von 6000 Einwohnern, am Fusse des Gebirges gelegen. Nach Osten, Norden und Süden breitet sich eine prachtvolle, fruchtbare Ebene aus.

Im ganzen County sind 4 katholische Kirchen, nämlich: in der Stadt Boulder, in South Boulder, in Louisville und in Longmont. Die Kirche in der Stadt Boulder ist von Ziegeln gebaut, 24 bei 56 Fuss gross. Die Gemeinde ist englisch und zählt an 25 Familien. South Boulder, so genannt nach einem kleinem Flüsschen, dass man South Boulder Creek heisst, ist keine Stadt oder Dorf, sondern eine Bauern-Gegend. Da befindet sich das Landgut, das der Herr Bischof Machebeuf dem Orden vermacht hat, worauf eine hölzerne Kirche mit Gottesacker, und ein hölzernes Pfarrhaus mit 5 Zimmern sich befindet, wie bereits bemerkt worden ist. Die Gemeinde besteht aus circa 30 englischen Familien. Dieses Landgut mit Kirche ist 6 englische Meilen von der Stadt Boulder entfernt. Louisville, 10 engl. Meilen entfernt von der Stadt Boulder, ist ein Städtchen von beiläufig 1000 Einwohnern. 3 Meilen davon ist Lafayette mit beiläufig 800 Einwohnern. Die meisten dieser Leute sind Kohlengräber, viele unverheirathet. Die Kirche ist in Louisville, von Holz gebaut und 24 bei 45 Fuss gross. Die Gemeinde mag an 125 Familien stark sein; bald mehr, bald weniger, je nachdem die Geschäfte gehen. Unter den Katholiken sind viele Nationalitäten repräsentiert: Deutsche, Franzosen, Engländer, Italiener, Böhmen, Polen, Slovaken, Ungarn, Russen etc. etc.

14 Meilen nördlich von der Stadt Boulder liegt Longmont, ein kleines Städtchen von ungefähr 1500 Einwohnern. Es ist da eine kleine hölzerne Kirche und ein schönes aus Ziegeln gebautes Pfarrhaus. Die Gemeinde zählt an 25 Familien; die Mehrzahl davon sind Bauersleute. Diese Gemeinde ist uns vom Herrn Bischof noch nicht übergeben worden, weil der Priester, welcher Larimer County, das nördlich von Boulder County gelegen ist, zu pastorieren hat, es noch zu seinem Lebensunterhalte braucht.

Nebst den erstgenannten 3 Kirchen mussten die Patres noch 3 oder 4 kleinere Missionen besorgen, die keine Kirchen hatten.

P. Rhabanus hat sich besonders bemüht, das Landgut in South Boulder, das immer in den Händen von Pächtern war, in guten Stand zu bringen. Natürlich hatte er auch grosse Ausgaben, um alles was zu einer Wirtschaft gehört, anzuschaffen, da gar nichts vorhanden war. Nach 2 Jahren wurde er vom Erzabt Hintenach abgerufen, und ist nun Pfarrer einer sehr schönen Gemeinde in Greensburg, Pennsylvania. P. Placidus Pilz wurde an seine Stelle geschickt.

Man sah aber bald ein, dass man auf dem Landgute nicht auf dem rechten Platze war, da die Priester nur schwer zugänglich waren für alle Gemeinden und Missionen, mit Ausnahme der Bauern in South Boulder, die doch alle Fuhrwerk hatten, während die Stadtleute und die vom Gebirge immer Auslagen hatten für Fuhrwerk, wenn sie einen Priester brauchten. Da das Postamt zu weit entfernt war (6 Meilen), so konnte die Post meistens nur einmal wöchentlich abgeholt werden. Es war keine Verbindung mit der Eisenbahn oder dem Telegraph praktisch näher als in der Stadt Boulder. Am Sonntag früh morgens mussten die Patres per Fuhrwerk, bei Sturm und Kälte nach allen Richtungen hinaus und abends wieder heim. Da nun noch der Bruder Oekonom für anstrengende Arbeit untauglich wurde und die Sonnenhitze, die hier im Sommer oft auf 130 bis 150 Grad Fahrenheit steigt, nicht mehr ertragen konnte, — anderer Unannehmlichkeiten, die mit der Landwirtschaft verbunden sind, nicht zu gedenken — kam man zum Entschlusse, die Besetzung zu verpachten und in der Stadt Boulder ein Haus zu kaufen oder zu bauen. Herr Erzabt Hintenach gab seine Zustimmung. Da das Mutterkloster (St. Vincent) wegen des Baues des St. Beda-Collegiums in Peru im Staate Illinois, nichts für hier thun konnte, und

die hiesigen Mittel nur schwach waren, so wurde beschlossen, in der Stadt Boulder ein hölzernes Haus zu bauen, das in 2 Monaten fertig sein sollte. Am 5. October 1889 wurde mit dem Graben des Fundamentes begonnen; aber der grossen Kälte wegen, die im November und December eintrat, ging es nicht so schnell als man wünschte. Am 15. Januar konnte man erst einziehen, und da war der Mörtelanwurf noch ganz nass. Das Haus ist zweistöckig, hat 8 grosse Zimmer und einen kleinen Anbau für die Küche und 2 Zimmerchen für Brüder. Das ganze kostete 2577 Dollars.

Im nächsten Jahre siedelte sich eine Schwesterschaft (Sisters of Charity) hier an, die einen Caplan haben musste, weil ihr Haus fast 2 Meilen von der Kirche entfernt ist. Es musste daher noch ein Priester hergeschickt werden. So sind nun 4 Priester und 2 Laienbrüder in der Stadt Boulder stationiert. Wenn der Herr Bischof einmal Longmont mit der Nebenstation Lyons übergibt, dann wird noch ein Priester mehr nöthig sein.

Vor ungefähr 3 Jahren hat der hochw. Bischof Matz, Nachfolger des Bischofs Machebeuf, der im Jahre 1889 gestorben ist, durch einen deutschen Priester, der sich einige Zeit in Pueblo aufhielt, in Erfahrung gebracht, dass dort an 200 deutsche, katholische Familien sein sollten. Er beschloss daher, eine deutsche Gemeinde in Pueblo zu errichten, welche die Benedictiner übernehmen sollten, unter der Bedingung, dass sie die auf dem Gebirge gelegenen 2 Counties, Summit und Park, wieder an ihn abtreten. Herr Erzabt Hintenach war mit dem Vorschlage einverstanden, und die Patres in Breckenridge waren froh, von dem Sibirien befreit zu werden. Auf den Wunsch des Herrn Bischofs wurde P. Bonifaz Wirtner von Breckenridge sogleich nach Pueblo beordert. Der Herr Bischof machte die gehörige Eingabe nach Rom, und Rom genehmigte den Tausch durch folgendes

Decretum.

Hodiernus Episcopus Denveriensis in Statibus Americae Septentrionalis foederatis R. P. Nicolaus Chrysostomus Matz huic sacrae Congregationi exposuit, ejus praedecessorem R. P. Josephum Projectum Machebeuf PP. Benedictinis curam animarum in tribus comitatibus suae dioecesis Boulder, Summit et Park vocatis adhibitis solemnitatibus a jure requisitis, ac praesertim obtenta facultate ab hac S. Congregatione sub die 9. Decembris 1888 eodem anno 1888 tradidisse. Cum autem ex una parte in duobus ex istis Comitatus nempe in Summit et Park ipsi PP. Benedictini cogantur fere singulatim permanere, ita ut impossibilis eisdem evadat regularis observantia: et ex alia parte in civitate Pueblo dioecesis Denveriensis non pauci adsint incolae linguarum germanicae, bohemicae, polonicae et slavonicae, quorum curae spirituali R. P. Episcopus Denveriensis providere haud facile valeat ex defectu sacerdotum, qui has linguas intelligant: Hinc R. P. Episcopus Denveriensis et Rev. Hintenach Archiabbas monasterii S. Vincentii in Pennsylvania, superior PP. Benedictinorum, de quibus agitur, humiliter ab hac S. Congregatione postulavere, ut ipsis PP. Benedictinis liceret deserere curam animarum Comitatum Summit et Park, quae deinceps Ordinario dioecesis incumberet; et R. P. Episcopo Denveriensis facultas tribueretur, concedendi eisdem PP. ordinis S. Benedicti curam animarum incolarum nationis germanicae, bohemicae, polonicae et slavonicae, qui intra fines civitatis Pueblo commorantur.

Attentis igitur rationum momentis, quibus petitio uti supra innitatur, ac praesertim bono spirituali incolarum uti supra in civitate Pueblo commorantium: R. P. Episcopo Denveriensi et PP. Ordinis S. Benedicti uti supra petitam facultatem indulgemus; salvis tamen Constitutionibus Apostolicis, et praesertim ea a Ssmo D. N. Leone XIII edita, quae incipit »Romanos Pontifices.«

Datum Romae in aedibus S. C. de Propaganda Fide die 4. Decembris an. 1891.

Joannes Card. Simeoni Praefectus.

† Ignatius Archiep.

Jamiathen. Secretarius.

Pueblo ist die zweitgrösste Stadt in Colorado mit 30.000 Einwohnern 30 Meilen östlich vom Felsengebirge und 150 Meilen südlich von Boulder auf offener Prairie gelegen. Es sind da Eisenwerke und Schmelzöfen, die Tausende von Arbeitern beschäftigen. Kirchen sind jetzt 4 da: 2 englische, 1 mexikanische und jetzt auch eine deutsche.

P. Bonifaz ging mit aller Energie an seine Aufgabe, nämlich eine deutsche Gemeinde in Pueblo zu errichten. Am Palmsonntag den 22. März 1891 hielt er für die Deutschen in einer Halle (Armory Hall) den ersten Gottesdienst. Die Halle war gefüllt mit Deutschen, Engländern und — Neugierigen. Bis Sonntag darauf hatte er einen Bauplatz von 100 bei 140 Fuss Grösse für 5000 Dollars gekauft, auf welchem ein hölzernes Gebäude stand, das als Besenfabrik gedient hatte. Dieses Gebäude wurde während einer Woche tapeziert und zur Kirche eingerichtet; am Ostersonntag wurde das erste Mal Gottesdienst darin gehalten. Die Fabrik wäre freilich nicht gross genug gewesen für die gehofften 200 deutschen katholischen Familien, aber es war auch nicht nöthig, denn aus den 200 entpuppten sich nur — 35 deutsche, katholische Familien. Die übrigen 165 waren zum Theil entweder nicht mehr deutsch und blieben daher bei den englischen Kirchen, zu denen sie früher gehörten, oder sie waren gar nicht mehr katholisch.

Im darauffolgenden Jahre (1892) baute P. Bonifaz ein gutes Pfarrhaus aus Ziegeln, dass 3000 Dollars kostete und kaufte noch für 700 Dollars 25 Fuss Grund zu dem früheren hinzu, so dass jetzt das Grundeigenthum 125 bei 140 Fuss misst. Das ganze kommt nun auf 9000 Dollars zu stehen, und wurde mit Schulden angefangen und fortgeführt, die aber bereits bis auf 3000 Dollars abbezahlt sind. Sind nun diese letzten 3000 Dollars vollends abbezahlt, dann wird halt mit neuen Schulden wieder weiter gefahren, und eine Kirche gebaut. So steht es nun um die kleine deutsche katholische Gemeinde in Pueblo.

Wie aus obigem »Decretum« erhellt, sind nebst den deutschen alle slavischen Einwanderer, die nach Pueblo kommen, der Obsorge der Benedictiner zugewiesen. Ein derartiges Geschenk ist wohl nicht ohne Bangen anzunehmen. Es sind so viele Slovaken und Krainer in Pueblo, dass beide Nationalitäten, jede für sich, leicht ihre Kirche haben und ihren Priester unterhalten könnten. Aber an Priestern, die die Sprache können, fehlt es eben. Bis jetzt musste jährlich ein paar Mal ein Benedictiner von Minnesota kommen, um den Krainern zu predigen und ihre Beichten zu hören; und ein Pater vom Kloster in Atchison, der wegen Krankheit hier war, hat sich der Böhmen und Slovaken angenommen. Jetzt ist er wieder in sein Kloster zurückgekehrt. In der Zwischenzeit tauft, copuliert, providiert (so gut es eben geht) und begräbt P. Bonifaz alle, die von diesen Nationalitäten zu ihm kommen.

Pueblo wird wahrscheinlich der Platz sein, wo zu seiner Zeit eine Abtei errichtet wird. Wenn das einmal geschieht, werden Sie wieder von mir hören, wenn ich dann noch lebe.
P.

St. Anselm's College, Manchester, N. H. Am 15. April fand die feierliche Consecration der hiesigen St. Josephs-Cathedrale statt. Unter den vielen eingeladenen hohen Gästen befand sich auch der hochw. Abt Hilarius von Newark, N. J., auf dessen freundliche Einladung am folgenden Morgen (16. April) mehrere der hohen Herren unserem St. Anselms-Collegium einen Gegenbesuch abstatteten. Es war dies vor allem der hochw. Erzbischof Williams von Boston, dann Bischof De Goesbriand von Burlington (Vermont) mit seinem Coadjutor Bischof Michaud, ferner der erst kürzlich geweihte Bischof Tierney von Hartford (Connecticut), und endlich Bischof Bradley von Manchester (New Hampshire). Unter dem Clerus, der den obigen Bischöfen das Geleite gab, befanden sich unter Anderen Monsignor Hévey von Manchester, Generalvicar Barry von Concord, N. H., Rev. Murphy von Dover N. H., V. Rev. O'Brien Generalvicar der Diocese Portland (Maine), Rev. O'Callaghan von Portsmouth N. H., Revs. Linnehan und Dougherty von der Diocese Portland (Maine) etc. etc. Die hohen Gäste wurden

am Portal des Collegiums vom hochw. H. Abt und der ganzen Facultät aufs ehrenvollste empfangen und nach gegenseitiger Vorstellung zur Besichtigung der verschiedenen Räume des Collegiums umhergeführt. Besonderes Wohlgefallen erregten die drei grossartigen Altargemälde, die erst kürzlich von unserm P. Bolaventura Ostendarp vollendet und in der Capelle des Hauses über den drei Altären aufgerichtet worden waren. Die hohen Gäste besuchten auch das Studio unseres Künstlers und spornten ihn an, fortzufahren in seinem Eifer für Förderung der religiösen Kunst. Mittlerweile war alles hergerichtet zu einem grossartigen Banquett, und nachher war eine gesellige Unterhaltung im Capitelsaale, wo das Orchester des Collegiums einige Stücke zum Besten gab, die von den Herren mit wohlverdientem Applaus belohnt wurden. Als die Zeit zum Aufbruch da war, bildeten die Zöglinge ein Spalier vor dem Gebäude und liessen ein kräftiges Hurrahgeschrei ertönen, worauf dann die hohen Herrschaften vom hochw. Herrn Abt und den Patres Abschied nahmen und per Kutsche nach Manchester zurückfuhren. Dieser schöne Tag wird in den Annalen unseres Hauses unvergesslich bleiben.

Benedictiner-Priorat in Wilmington. Einen sehr werten Besuch erhielt der hochw. P. Prior Sylvester O. S. B. gestern in der Person des Indianer-Missionärs, P. Hieronymus Hunt, O. S. B. von der Indianer-Reservation in Dakota, welcher derselbe ohne Unterbrechung seit 30 Jahren als Missionär vorstand. P. Hieronymus ist ein Deutscher und absolvirte seine Studien in Rom. Monsignor Satolli ist sein intimer Freund und Mitschüler. Vor etwa vier Wochen brannte seine Kirche ab und Pater Hieronymus begab sich zum erstenmal auf Reisen und besuchte das Mutterkloster St. Vincents, Pa. Dort beging man das Fest des hl. Benedictus und dort traf derselbe seinen Mitschüler und Freund den päpstlichen Delegaten Monsignor Satolli nach so langen Jahren wieder.

P. Hieronymus hatte während seiner 30jährigen Wirkungszeit unter den Indianern grossartige Erfolge. Zu seinem Gebiete gehören fünf Indianer-Stämme, worunter die Chipewa- und Sioux-Stämme vertreten sind. Für mehrere Jahre standen der Indianerschule die englischen barmherzigen Schwestern vor. In späterer Zeit wechselte P. Hieronymus dieselben und installirte die deutschen Ursulinerinnen von St. Louis. Der Erfolg war sehr zufriedenstellend und heute spricht ein jeder Indianer unter 25 Jahren die deutsche Sprache fliessend. Die Indianer ziehen sogar die deutsche der englischen Sprache vor, was gewiss sonderbar ist.

Diese Reservation ist etwa 70 Meilen von der »White Erath Reservation« entfernt, welcher der P. Aloisius O. S. B. als Missionär vorsteht und die sich ebenfalls in sehr blühendem Zustande befindet.

Amerikanischen Zeitungsblättern und anderen Quellen entnehmen wir folgende Nachrichten:

St. Procopius in Chicago. Das unabhängige Procopius (böhmische) Priorat der hochw. Benedictiner-Patres in Chicago ist durch Decret der Propaganda vom 23. Februar 1894 zur Abtei erhoben und der bisherige canonische Prior P. Nepomuk Jäger in Anerkennung seiner hohen Verdienste und Würdigkeit vom Papst als erster Abt der neuen Abtei bestätigt worden. Dieser Bericht wird nicht nur seine hochw. Mitbrüder, sondern auch zahlreiche katholische Laien der Diocese Pittsburg freudig berühren, speciell die älteren Mitglieder der St. Wenzeslaus-Gemeinde in Allegheny, wo vor ein Dutzend Jahren der hochw. Herr Abt als Rector der Gemeinde lange Jahre segensreich gewirkt und sich in den Herzen seiner Landsleute ein ehrendes Andenken gestiftet hat. Damals versah der nunmehrige Abt nicht nur die St. Wenzeslaus-Gemeinde, sondern auch mehrere Missionen von Katholiken polnischer und slavischer Nationalität, die seiner ebenfalls noch in Liebe und Dankbarkeit gedenken und ihn zu seiner Erhebung im Herzen freudig beglückwünschen werden. Der hochw. Abt Nepomuk Jäger ist geboren i. J. 1844 in Kuttendorf, Böhmen, und kam in seinen Jugend-

jahren nach Amerika, wo er als Student und später als Ordenscandidat bei den Benedictinern in St. Vincents Aufnahme fand. Am 11. Juli 1871 legte er die einfachen und drei Jahre später die feierlichen Gelübde ab, und am 14. Juli 1875 empfing er die Priesterweihe. Er ist ein höchst liebenswürdiger, seeleneifriger und in jeder Hinsicht tüchtiger und wissenschaftlich hochgebildeter Mann, sowie auch ein ausgezeichnete Musiker. Als Violinist zählt er zu den bedeutendsten Virtuosen im Lande und hat kaum seines Gleichen. Eine Schwester von ihm ist an der St. Wenzeslaus-Gemeindeschule als Schulschwester thätig.

(Salzb. kath. Kirchenzeitung 1864 Nr. 27.)

— Die Benediction des hochwürdigsten Herrn Abtes Nep. Jäger findet am 4. Juli statt.

Mount Angel, Or . . . Leider ist das erste vor 10 Jahren hier erbaute Kloster vor zwei Jahren niedergebrannt und hat das neue wegen mangelnder Mittel vorläufig noch nicht angefangen werden können. Ein grosser Bau auf der Spitze des Berges, wo alles hinaufgeschafft werden muss, ist, wenn vollendet, zwar prächtig anzuschauen, aber das erfordert gar manchen Dollar und viel Zeit und bis die Patres so weit sind, wird wohl noch manches Jahr hingehen. Einstweilen haben die Schulen guten Fortgang; die Patres und Brüder haben sich in den grossen Collegebau und die vielen kleinen Nebengebäulichkeiten vertheilt und behelfen sich einstweilen, ohne ein wirkliches Kloster zu besitzen. — Die grosse Ackerwirtschaft, Dairy und der Weinbau prosperieren unter der tüchtigen Leitung des P. William, welcher eben von einer Reise nach Deutschland und zum hochw. Herrn Abte in Engelsberg in der Schweiz zurückgekehrt ist, und die Farmer von Mount Angel suchen es ihnen nun im Hopfenbau wett zu machen. — Das Schwestern-Kloster im Süden an die Stadt M. Angel anstossend, unter der vorzüglichen Leitung der ehrw. Mutter Bernardine, ist auch gut von Schülerinnen besucht und hat sechs Zweigniederlassungen resp. Schulen in den grösseren Orten des Willamette-Thales. — Die Patres haben im Laufe des Winters eine neue Niederlassung, eine Schule zum hl. Herzen bei East Portland gegründet, welche auch guten Fortgang hat, und so ist es erfreulich zu sehen, wie dieses vor circa 12 Jahren hier von den Benedictinern gepflanzte Senfkörnlein üppig gedeiht und neue Zweige treibt . . . (Baltimore, »Kath. Volksztg.« 21./IV. 1894.)

— Am 3. Mai d. J. feierte der hiesige hochverdiente hochw. Herr P. Prior Adelhelm Odermatt sein silbernes Priesterjubiläum. Das in Mount Angel erscheinende St. Josephsblatt brachte aus diesem Anlass ein gelungenes Festgedicht.

Die neu erbaute Abtei-Kirche des Benedictinerklosters **Maria Hilf zu Belmont**, Gaston County, N. C., wurde am 11. April durch Cardinal Gibbons feierlich eingeweiht. Der erhabenen Feier wohnten viele Priester sowohl aus dem Säcular- wie aus dem Regularclerus bei, unter andern der hochwürdigste Herr Erzabt P. Leander von St. Vincent. Die schöne Kirche ist im gothischen Stile aus Backsteinen aufgeführt. (»Der Wanderere 18. Apr. 1894.)

New-York. Der hochwürdigste Bischof Corrigan vollzog hier am letzten Montag, 9. April, die Weihe eines kostbaren Marmor-Altars, der für die neue St. Anselmus-Kirche der Benedictiner an der Ecke von Tinton-Avenue und Ost. 152. Strasse bestimmt ist. Die Kirche ist noch im Bau begriffen, nur das Erdgeschoss ist fertiggestellt und dort, wo die Gemeinde schon seit letztem Herbste ihre Andachtsübungen abhält, fand auch die Weihe des aus weissem italienischen Marmor mit Onyx-Säulen ausgeführten Altares, eines Geschenkes von Peter Duffy aus Morrisania statt, das er zum Andenken an seine Eltern gestiftet hat.

(»Baltimore, Kath. Volksztg.« 21./IV. 1894.)

St. Cloud, Minn. Am Feste der hl. Scholastica nahm der hochw. Herr Richter, delegirt vom hochwürdigsten Herrn Bischof Zardetti, die Erneuerung der Gelübde in dem St. Benedictus-Frauenconvent zu St. Joseph vor. An diesem Tage feierten auch die ehrw. Schwestern Evangelista (eine leibliche Schwester des

hochw. Herrn Ambrose McNulty von St. Paul), Martina und Suitberta ihr silbernes Ordens-Jubiläum; zudem erhielten 7 Candidatinnen das hl. Ordenskleid.
(»Der Wanderer« 14./II. 1894.)

Jamestown, N. Dak. Hochwürden P. Hieronymus Hunt, O. S. B., Missionär der Sioux-Indianer in Fort Totten, Nord-Dakota, ist einer der besten Kenner der Sprache dieser Indianer. Er hat einen Katechismus, ein Gebetbuch und ein Gesangbuch in der Siouxsprache geschrieben und veröffentlicht; ebenso ist er Redacteur und Herausgeber einer Monatsschrift in derselben Sprache, die »Sinasapa Wocekiye Taeyanpaha,« d. h. »Herold der Kirche der Schwarzröcke« betitelt ist. Augenblicklich beabsichtigt er die biblische Geschichte in der Siouxsprache zu veröffentlichen und erbittet Geldmittel für dieses segensreiche Werk.
(»Der Wanderer« 7. Febr. 1894.)

Aus Südamerika. Die brasilianische Regierung hatte die Güter der religiösen Orden nicht eingezogen, sondern nur die Aufnahme neuer Ordensleute verhindert, so dass die Güter Eigenthum der noch überlebenden 13 Benedictiner wurden, die selbstverständlich nicht mehr an das gemeinsame Leben und an die Beobachtung der Ordensregel gewöhnt sind. Einige dieser Benedictiner haben nun im Einverständnis mit dem apostolischen Delegierten den hl. Vater gebeten, ihren Orden wieder aufleben zu lassen und haben sich bereit erklärt, die von ihnen bewohnten Klöster wieder abzutreten. In Anbetracht der guten Beispiele der Beuroner Congregation beauftragte der hl. Vater den Dom Gerard von Caloen von der Abtei Maredsous in Belgien mit der delicaten Aufgabe, den Orden in Brasilien wieder in Blüte zu bringen. Dom Gerard, der Generalprocurator der Beuroner Congregation, wird demnächst nach Brasilien abreisen, ein neues Noviziat zur Aufnahme von Brasilianern eröffnen, denn es handelt sich nicht sowohl darum, einen Zweig der Beuroner Congregation nach Brasilien zu verpflanzen, als vielmehr der brasilianischen Congregation selbst ein neues Leben einzuführen. Der hl. Vater wünscht, das nach Wiederherstellung dieser Congregation die Benedictiner Brasiliens den Bischöfen bei der Heranbildung des Clerus und der Erziehung der Jugend in diesem Lande behilflich seien, wo zahlreiche Diöcesen noch gar keine Seminarien besitzen. (Man vergleiche diesbezüglich unsere früheren Nachrichten.)

Die amerikanischen Blätter bringen ferner noch ausführliche Berichte über das silberne Priester-Jubiläum des hochw. Herrn P. Valentin Stimmler, O. S. B., abgehalten in der Maria-Himmelfahrtskirche in Manayunk Pa. am 8. April (Balt. „Kath. Volksztg.“ vom 21./4. d. J.), über Veränderungen in St. Cloud, Minn., Primizen in Could Spring, über den hochw. Herrn Bischof Martin Marty von Sioux-Falls, S. Dakota, etc.

3. Afrika:

St. Benedictus-Missions-Genossenschaft. Wieder ist eine Karawane von Missionären und Schwestern aus St. Ottilien zu einer Kreuzfahrt nach Ostafrika aufgebrochen. Der bisherige Prior St. Ottiliens, P. Maurus Hartmann, ist der Führer von vier Missionären und sechs Schwestern, welche die Lücken, die der Tod und Krankheit in die Reihen der Missionäre und Schwestern gerissen haben, ausfüllen sollen. Am Feste des hl. Herzens Jesu, 1. Juni, schieden sie vom theuren Vater- und Mutterhause. Am 6. Juni bestiegen sie in Neapel das Schiff, welches sie nach dem Fahrplan am 30. Juni in Dar-es-Salaam ans Land setzen soll.
(»Das Heidenkind« 1894 Nr. 12.)

Hieran schliessen wir einige wenige Nachrichten aus

B. Dem Cistercienser-Orden:

Stams. Der Abt des Cistercienser-Stiftes Stams, Se. Hochwürden und Gnaden Herr Prälat Cölestin Brader (geb. in Algund 1824), feierte am 10. April seinen 70. Geburtstag in vollkommener Rüstigkeit und Gesundheit.

(Salzb. »Kath. Kirchenztg.« 1894. Nr. 29.)

Oelenberg. Im Trappistenkloster Oelenberg im Elsass starb am 13. April der Jubilarpriester P. Fulgentius, der als langjähriger Beichtvater der Fremden weithin bekannt und beliebt gewesen. P. Fulgentius, mit weltlichem Namen Aloys v. Bostel, war geboren am 28. August 1816 zu Bocholt in Westfalen. Seine Mutter war eine Schwester des Cardinals Melchior v. Diepenbrock, Fürstbischofs von Breslau. Nachdem der Verstorbene längere Zeit in seiner Heimat-Diocese Münster als Weltpriester gewirkt, trat er auf dem Oelenberg in den Trappisten-Orden ein am 24. Dec. 1858 und legte am 25. Febr. 1860 die heil. Gelübde ab. Grosse Güte und heilige Fröhlichkeit zeichneten den Gelehrten und eifrigen Ordensmann aus.

(»Kath. Kirchenztg.« 1894 Nr. 31.)

Maria-Stern. Der hl. Vater hat in einer Audienz ein für ihn vom Trappistenbruder Fridolin Teller angefertigtes Album photographischer Aufnahmen vom Trappistenkloster Maria-Stern und Umgebung, sowie vom Leben und Wirken der Trappisten selbst und ihrer Waisenhaus-Missions-Anstalt entgegengenommen. Dabei hat der hl. Vater seiner Freude über die Fortschritte der Trappisten in Bosnien Ausdruck verliehen.

(Baltimore, »Kath. Volksztg.« 21./V. 1894.)

Wir können nicht umbin hier nochmals um rechtzeitige Zusendung von Original-Correspondenzen zu bitten, da ja für die „Ordensnachrichten“ gerade unsere „Studien“ wie geschaffen sind und deren Sammelpunkt bilden sollen. Die Redaction.

Nekrologe.

I. † Zeno Müller, Abt zu Admont.

Von P. Florian C. Kinnast, O. S. B. in Kraubath.

Qui timent Dominum, speraverunt in Domino;
adjutor eorum et protector eorum est.

Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn;
er ist ihr Helfer und Beschützer.

Ps. 113.

Es ist immer erhebend, das Leben eines Mannes zu betrachten, dem Gott ein edles Herz und tiefreligiösen Sinn schenkte und der beides in seltener Lauterkeit dazu gebrauchte, die Spuren der ewigen Wahrheit aufzusuchen und ihnen zu folgen. Ein solches Lebensbild wollen wir im Nachstehenden schreiben, das Bild eines Lebens voll Arbeit und Mühen, voll Kämpfe und Siege im Dienste der ewigen Wahrheit; dieses Leben fand am 4. März 1894 seinen Abschluss. Es starb an diesem Tage zu Admont der hochwürdigste, frei resignierte Abt dieses Stiftes Herr Zeno Müller, in der Reihe der Stiftsoberen von Admont der 60.

Ihm, dem Hochseligen, ein Denkmal aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit zu setzen, ist der Zweck dieser Zeilen; sie dürften